



Abend-

Zeitung.

75.

Donnerstag, am 28. März 1833.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Hell).

Die Maurin.

(Fortsetzung.)

Warum so bestürzt, Sitah! — begann dieser jetzt mit widerlicher Freundlichkeit — betrachtet mich genauer und Ihr werdet Euern Freund erkennen. Wie arg auch die Dinge sind, deren man Euch beschuldigt, ich glaube nichts Schlimmes von Euch und will Euer Beschützer, ja Euer Sklave werden, wenn Ihr mich dazu annehmen wollt.

Sitah hatte während seiner Rede ihre Fassung wiedergefunden, jetzt hob sie die müdegeweihten Augen misstrauisch zu ihm empor und sagte: Ganz Lissabon behauptet, daß Don Vasconcellos Niemand dient, es sey denn aus Eigennutz; ich fürchte, Ihr möchtet einen zu hohen Preis setzen auf Eure Dienste und will sie darum gern entbehren.

Noch immer so trotzig, böses Heidenkind? — spottete der Staatssekretair — Ich hoffte, Ihr würdet geschmeidiger werden in dem unfreundlichen Quartier, das der Groß-Inquisitor Euch angewiesen; ich hoffte, Ihr würdet hier erkennen, was es heißt, die Liebe eines hochvermögenden Mannes zu besitzen und Euch zur Erwidderung bequemen.

Also dies war die Meinung und Absicht Eures Besuches? — sprach Sitah verächtlich — Spart die Mühe, das Unglück macht nur schwache oder unwürdige Seelen verzagt und selbst die Verzweiflung sollte mich an Euch nicht fetten. Diese Wohnung des

Schreckens aber hat wenigstens einen Vortheil vor dem Palaste der Herzogin, er schützt mich vor Eurer Zudringlichkeit.

Sie langte nach dem Griff einer Schelle, aber Vasconcellos hielt ihren Arm mit der rauhen Hand fest, drückte die andere auf ihre Lippen und führte sie so mit unzarter Gewalt zu ihrem Sessel zurück. Hier betrachtete er sie mit einem Lächeln, in dem Spott, Grimm und Wohlgefallen auf eine gräuliche Weise verschmolzen und sagte endlich: Die Sprache geziemt sich wohl für eine gefangene Verbrecherin gegen den ersten Mann im Königreiche? doch bedarf es glücklicher Weise nur eines Wortes sie zu ändern. Wisse denn, schöne Sitah, daß der Groß-Inquisitor mein Freund, ja mein Untergebener ist und daß die Anklagen, so gegen Dich verhängt werden, zu Folter und Scheiterhaufen führen, wenn ich nicht großmüthig dazwischen trete.

Die Jungfrau sah zweifelnd in die triumphirend blickenden Augen des verhafteten Mannes und erblaßte dann, von der Trostlosigkeit ihres Schicksals ergriffen. Vasconcellos ging mit raschen Schritten auf und nieder, rieb sich vergnügt die Hände und sagte endlich, vor ihr stehen bleibend: Ich ließ Euch Zeit zum Ueberlegen, wollt Ihr noch meine Liebe verschmähen?

Er streckte seinen Arm nach der Zitternden aus, aber blitzschnell hatte sie sich ihm entwunden, in der zarten Hand funkelte ein Dolch und mit der andern ihn zurückwinkend, stand sie voll zürnender Hoheit